

Ausbildungskonzeption für das Duale Studium "Soziale Arbeit mit psychisch Kranken und suchtkranken Menschen" an der DHBW Villingen-Schwenningen

Die Alitera GmbH ist der Träger verschiedener privatwirtschaftlich-sozial geführter Einrichtungen für chronisch psychisch kranke Menschen mit unterschiedlichem Hilfe- und Pflegebedarf. So wie jeder gesunde Mensch sollte auch ein psychisch kranker Mensch das Recht haben, seine Wohnform selbst zu wählen. Deshalb bieten wir unserer Zielgruppe im Rahmen der Eingliederungshilfe in verschiedenen abgestuften Wohnangeboten eine differenzierte und ressourcenorientierte Betreuung im *Heim Stella* an: verschiedene Wohnbereiche (*Haus Grünberg, Alte Schule, Cavinea*,) in Lautenbach, Hesselbach und Oberkirch und *Intensiv Betreutes Wohnen* und *Betreutes Wohnen* in Oberkirch. Tagesstrukturierende Maßnahmen bieten wir sowohl in der Appenweierer Straße 10 in Oberkirch in unserer Beschäftigungs- und Arbeitstherapie, als auch in der dem Wohnbereich *Haus Grünberg* in Hesselbach angeschlossenen Beschäftigungs- und Arbeitstherapie an. Für unsere pflegebedürftigen BewohnerInnen betreiben wir ein Pflegeheim in Lautenbach, *Heim Luna*.

Unser Ziel ist es, vordergründig unseren Bewohnern ein „zu Hause“ in einem beschützenden Rahmen zu bieten, sie dabei zu befähigen, den bestmöglichen Gebrauch von ihren verbliebenen Fähigkeiten zu machen, diese zu intensivieren und gegebenenfalls weiterzuentwickeln. Ihr psychischer und physischer Zustand soll erhalten und weiterer Abbau vermindert werden.

Unser Bestreben ist es, die Selbstbestimmung unserer Bewohner zu unterstützen und ihre Wünsche zu berücksichtigen, einen Sinn im Dasein zu vermitteln, ihre Lebensqualität wieder herzustellen, zu sichern, zu steigern und ihnen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner Würde, Ganzheitlichkeit und persönlichen Individualität.

Im Hinblick auf die soziale Beeinträchtigung, die funktionelle Einschränkung und Schädigung der subjektiven Befindlichkeit durch die psychischen Erkrankungen, erfahren unsere Bewohner, eingebettet in einem durchstrukturierten Tagesablauf, die notwendigen psychosozialen, soziotherapeutischen, medizinischen und pflegerischen Hilfen.

Die Alitera GmbH bietet einen Ausbildungsplatz (Bachelor-Studium) an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in Villingen-Schwenningen an:

Wir haben uns bewusst für den Studiengang "Soziale Arbeit mit psychisch kranken und suchtkranken Menschen" entschieden, da unsere ausgebildeten Mitarbeiter mit der Qualifikation *Soziale Arbeit* in den Arbeits- und Wohnbereichen der Betreuung, Betreutes Wohnen und dem Sozialdienst eingesetzt werden können. Da wir vom Betreuten Wohnen über unsere Wohnheime mit den verschiedenen abgestuften Wohnangeboten bis hin zum Pflegeheim ein großes Spektrum der psychiatrischen Versorgung abdecken, sind wir als Praxisbetrieb für diesen Studiengang sehr geeignet.

Der/die Studierende kann während des Studiums die an der Dualen Hochschule vermittelten theoretischen Kenntnisse in der Praxis umsetzen und erhält einen umfassenden Einblick in die Arbeitsabläufe der Einrichtung. Ziel unserer Ausbildung ist es, den Studierenden das Wissen zu vermitteln, welches ein Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen der Einrichtung benötigt, um die Anforderungen im Umgang mit psychisch kranken Menschen und/oder suchtkranken Menschen erfüllen zu können. Die Ausbildung hat außerdem das Ziel, den Studierenden zu befähigen, unsere Bewohner anzuleiten, sie zu betreuen, individuell zu fördern und sie sozialpädagogisch zu integrieren.

Das Studium dauert 3 Jahre und gliedert sich in 6 Theorie- und Praxisphasen. Eine Theoriephase dauert jeweils 12 Wochen, eine Praxisphase 14 Wochen. Der Studierende hat keine Semesterferien, sondern einen gesetzlichen Urlaubsanspruch (bei uns 26 Tage im Jahr), der in den Praxisphasen genommen werden muss. Der Studierende erhält für die 3 Jahre von der Alitera GmbH eine Ausbildungsvergütung.

Das Studium beginnt jährlich zum 1. Oktober des jeweiligen Jahres. Die Lehrveranstaltungen finden an der DHBW Villingen-Schwenningen in Kursen mit ca. 30 Studierenden statt.

In den Bachelor-Studiengängen soll die Abschlussbezeichnung "Bachelor of Arts" Soziale Arbeit oder Sozialwirtschaft vergeben werden. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird von der Studienakademie die staatliche Anerkennung erteilt.

Zugangsvoraussetzungen für den Erhalt eines Studienplatzes:

Seit Februar 2015 sind wir bei der DHBW Villingen-Schwenningen als Kooperationseinrichtung gemeldet. Studienbewerber/innen, die die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife nachweisen können und einen Ausbildungsvertrag mit der Alitera GmbH abgeschlossen haben, werden zum Studium an der DHBW zugelassen. Desweiteren können Studienbewerber/innen mit Fachhochschulabschluss durch einen erfolgreichen Eignungstest, der von der DHBW durchgeführt wird, die Zugangsberechtigung zum Studium erlangen.

Die Auswahl der Studierenden erfolgt durch die Alitera GmbH. Bei der Auswahl wird darauf geachtet, dass die Studienbewerber/innen die erforderliche persönliche Eignung für den Beruf haben. Die Alitera GmbH erwartet darüber hinaus, dass genügend praktische Erfahrung in der Sozialen Arbeit nachgewiesen werden kann.

Wir bieten daher im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) oder des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) an, ein Jahr als Vorpraktikum innerhalb unserer Einrichtung zu absolvieren. Durch solch ein Vorpraktikum erhöht sich die Chance, einen Studiums- oder Ausbildungsplatz zu erhalten. Hierbei geht es darum, dass die zukünftigen Auszubildenden/Studenten unsere Einrichtung als möglichen Ausbildungsplatz kennenlernen und wir im Gegenzug den zukünftigen Auszubildenden/Studenten vorweg als für diesen Beruf geeignet einstufen können.

Voraussetzung für den Erhalt eines Studien- und Ausbildungsvertrags mit der Alitera GmbH sind der Abschluss der **allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife**, das Durchlaufen eines **einjährigen Vorpraktikums innerhalb unserer Einrichtung** oder **Nachweis von genügend Praxiserfahrung** und der **Erhalt eines Studienplatzes an der DHBW**.

Die Termine der Studien- und Praxisphasen bzw. der komplette Praxisplan Bachelor-Studium "Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken" kann auf der Homepage der DHBW (www.dhbw-vs.de) nachgelesen werden.

Folgende Bereiche lernen die Auszubildenden innerhalb unserer Einrichtung kennen:

Der/die Studierende erhält im Laufe des Praxisstudiums umfassende Kenntnisse über den Aufbau und die Struktur der Einrichtung. Hierzu erhält der/die Studierende zu Anfang der Ausbildung den Einweisungsordner der Einrichtung.

Der/die Studierende nimmt an den regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen teil. Hier werden Informationen zur Einrichtung und internen Organisation vermittelt und ausgetauscht.

Wohnheimbereiche:

Aufgabe der ganzheitlichen Betreuung in den Wohnheimbereichen ist es, vorhandene Fähigkeiten und Fertigkeiten der Heimbewohner aktiv zu unterstützen, neue Interessen zu wecken, sozialverträgliche Verhaltensweisen zu üben und gleichzeitig durch psychische Belastungen hervorgerufene Auffälligkeiten zwanglos in den Hintergrund treten zu lassen, um so den Menschen Hilfen zu geben, die individuellen Schwächen zu überwinden bzw. in ihrer Biographie annehmen zu können.

Dies wird erreicht, indem man auf die Persönlichkeit jedes betreuten Menschen in ganz individueller Weise einzugehen versucht. Ausgehend von der jeweils individuellen Biographie, die in ganz eigener Weise die Entwicklung der Menschen prägt, werden therapeutische und sozialpädagogische Konzepte in Form der individuellen jährlichen Hilfe- oder Pflegeplanung gemeinsam mit dem jeweiligen Menschen entwickelt.

Betreuung:

Mit dem Schichtdienst (Früh-, Spät-, u. Nachtdienst) wird die ganzheitliche Betreuung unserer Bewohner rund um die Uhr gewährleistet. Hier geht es meist um betriebliche Abläufe, um lebenspraktische Übungen wie Essensbegleitung, hauswirtschaftliche Unterstützung, Aktivitäten

des täglichen Lebens und Freizeitgestaltung, aber auch um Umgang mit psychischen Krisen, das Erarbeiten von Problemlösungsstrategien und das Thematisieren von psychiatrischer Symptomatik.

Pflege:

Auch im Pflegebereich werden bei unseren Bewohnern durch den Schichtdienst (Früh-, Spät-, u. Nachtdienst) die notwendigen Pflegemaßnahmen und eine ganzheitliche Betreuung gewährleistet. Der Bewohner soll eine fachgerechte Pflege erhalten, die individuell auf seine Bedürfnisse zugeschnitten ist, welches durch eine fortführende Pflegeplanung garantiert ist. Die durchgeführten Pflegemaßnahmen finden aktivierend statt, damit vorhandene Ressourcen genutzt und damit die Selbständigkeit erhalten und gefördert wird. Um dies gewährleisten zu können, arbeiten wir sehr eng mit den behandelnden Ärzten, den Kliniken, Seelsorgern, dem Hospizverein oder sonstigen Fachdiensten zusammen. Gleichzeitig versuchen wir, Angehörige und ehrenamtliche Helfer in unser Betreuungskonzept mit einzubinden.

Arbeits- und Beschäftigungstherapie:

In unserer Tagesstruktur und in der Aktivierung im Pflegeheim werden die Bewohner angeleitet und unterstützt, ihren Tag zu gestalten und zu strukturieren, sowie soziale, emotionale und Arbeitsfähigkeiten zu üben und zu erlernen. Hierbei ist es wichtig, dass jeder Mensch sein individuell richtiges Maß zwischen „sich fordern“, „sich etwas zutrauen“ und der aufgrund der Krankheit notwendigen Erholungszeit zu finden. Die Studierenden haben die Möglichkeit, in der Tagesstruktur und in der Aktivierung zu hospitieren und theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen.

Sozialrechtliche Zusammenhänge:

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen werden Gesetze (Heimordnung; Sozialgesetzbuch (SGB) XII und SGB XI) und Gesetzesänderungen angesprochen und umgesetzt. Darüber hinaus vermitteln die Mentoren und Anleiter die Grundzüge der wesentlichen Gesetze. Die Gesetzestexte können zum Selbststudium und zur Besprechung mit den Mentoren ausgeliehen werden. In den Praxisphasen erhält der/die Studierende in der Arbeit mit den BewohnerInnen Einblicke in die sozialrechtlichen und die damit verbundenen organisatorischen Zusammenhänge wie zum Beispiel:

- Wer übernimmt die Heimkosten? (Kostenträgerschaft)
- Bedeutung des Eingliederungsbereiches mit den dazugehörigen Hilfebedarfsgruppen
- Bedeutung des Pflegebereiches mit der Pflegeeinstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen
- Sozialversicherungen / Taschengeld / Kleidergeld usw.
- Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) / Umfeld Wohnheim / Kliniken / Werkstätten etc.

Pädagogik:

Ergänzend zu den theoretischen Inhalten des Studiums an der Hochschule werden in Sitzungen mit den zuständigen Sozialarbeitern / Wohngruppenleitern / Fachkräften Krankheitsbilder besprochen. Im Verlauf der Ausbildung nimmt der/die Studierende an Supervision, Fallbesprechungen, Visiten und Fortbildungen teil. Der/die Studierende wird in die Hilfe- bzw. Pflegeplanung eingeführt und setzt bestimmte vereinbarte Ziele in der täglichen Arbeit um. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier auf der Anleitung durch speziell ausgewähltes und ausgebildetes Personal in der täglichen Arbeit. Im Rahmen der pädagogischen Arbeit lernt der/die Studierende u. a. folgende Themenbereiche kennen:

- Krankheitsbilder
- Fallbesprechungen, Hilfepläne + Hilfeplangespräche, Krisenpläne, Pflegepläne
- Motivationsarbeit
- Kennen lernen und Umsetzen der Betreuungsleitlinien / Umgangsformen
- Richtige Kommunikation / Teamarbeit
- Umgang mit Krisen / Vorgehen bei Vorfällen
- etc.

Zur Absicherung der zu vermittelnden Inhalte des Bereiches Pädagogik dienen auch die regelmäßig stattfindenden Mentoren- und Anleitergespräche.

Arbeitspezifische Themen in den Wohnheimen:

Der/die Studierende wird in jeder Phase des Studiums einem bestimmten Arbeitsgebiet (Wohn- oder Pflegebereich) zugewiesen und wird von seinem/ihrer zugeordneten Anleiter in die spezifischen Grundkenntnisse eingearbeitet. Diese sind im Besonderen:

- Kennenlernen der Arbeitsabläufe, Betriebsstruktur, Dienstwege, Hausordnung der Wohnbereiche, Hintergrunddienste, Hospitationen in den einzelnen Bereichen
- Erstellung und Umsetzung der Hilfe- und Pflegepläne
- Durchführung von Aktivierungsmaßnahmen inner- und außerhalb des Wohnheimes
- Teilnahme an Freizeiten, Ausflügen, Feierlichkeiten usw.
- Durchführung des Lebenspraktischen Trainings
- Teilnahme an Besprechungen und Supervisionen / Schreiben von Besprechungsprotokollen
- Fachpraktische Prüfung mit Themen, die der Einrichtung dienen

Verwaltungsabläufe:

Während der Ausbildung erhält der/die Studierende tiefe Einblicke in die verwaltungstechnische Organisation der Einrichtung. Der/die Studierende lernt alle wichtigen Abläufe eines Wohnheimes kennen.

Außerdem erhält der/die Studierende Einblick in besondere Abläufe:

- Dokumentationssystem (Bewohnerverwaltung)
- Interner Qualitätsordner, Verwaltungsarbeiten
- Hilfe- bzw. Pflegeplanung, Berichtssystem
- Geldverwaltung der Bewohner
- Einblick in das Aufgabenfeld des Sozialdienstes (SD)

- Öffentlichkeitsarbeit / Angehörigenarbeit
- etc.

EDV:

Die Einrichtung erledigt einen Großteil der anfallenden verwaltungstechnischen Aufgaben durch den Einsatz neuer Medien und Programme. Der/die Studierende erhält Hilfe beim Einsatz der unten genannten Medien und Programme, wird aber auch angehalten, privat solche Kenntnisse zu vertiefen und aufzubauen.

Die zumeist eingesetzten Programme sind:

- Word
- Excel
- Outlook

Anleitung/Begleitung/Reflexion

Die Ausbildungsstätte stellt sicher, dass die Auszubildenden ausreichend begleitet und angeleitet werden. Dies wird dadurch sichergestellt, dass am Arbeitsplatz (in jedem Wohn- und Arbeitsbereich) ein fester Anleiter bestimmt wird.

Der zugewiesene Anleiter oder Mentor führt mit dem Auszubildenden regelmäßige Feedback- und Anleitungsgespräche. Die Durchführung dieser Gespräche wird dokumentiert. Ziel ist die Reflexion der Praxis und die Erweiterung der Handlungskompetenz.

Die primäre Aufgabe der Anleitung besteht darin, den Studierenden während des angeleiteten Studiums in den Praxisphasen Handlungskompetenzen im Arbeitsfeld des jeweiligen Studiengangs zu vermitteln und deren eigenständiges Handeln im beruflichen Ausbildungskontext zu fördern. Der Anleiter unterstützt den Studierenden bei der Transferleistung zwischen Theorie und Praxis und legt Wert darauf, dass nicht nur fachliches Know-how vermittelt wird, sondern eine Weiterentwicklung der Person stattfindet.